



Abend:

Zeitung.

197.

Freitag, am 17. August 1838.

Dresden und Leipzig, in Commission in der Arnoldischen Buchhandlung.

Gedruckt in der Buchdruckerei des Verlags-Comptoirs in Grimma.

Verantwortl. Redacteur: C. G. L. Winkler (Ed. Heft.)

Doña Luisa.

(Fortsetzung.)

Beide junge Mädchen, von denen die eine nahe am Throne geboren war und die andre der größten Familie Portugals angehörte, vereinte eine schon durch Unglück geprüfte Zuneigung. Doña Luisa war die Großenkelin Emanuel des Großen. Anfangs für's Kloster bestimmt, brachte sie ihre ersten Jahre in dem der heiligen Clara zu, wo vor ihr schon andre Infantinnen im Blüthenalter den Stolz ihres Ranges und die Hoffnung zu königlicher Vermählung begraben hatten. Sie sollte der Welt entsagen, deren Geräusch kaum noch bis zu ihr gedrungen war, und schon bereitete man die Feier ihrer Einkleidung vor, als der Herzog von Beja, ihr Vater, sie zu sich berief. Damals herrschte König Sebastian. Es war ein junger, tapftrer Fürst, der aus allen Königshäusern Europas sich seine Gemahlin hätte wählen können, aber er liebte Doña Luisa und wollte sie zum Throne erheben. Schon stand die Novize von Sancta Clara im Begriff, den Schleier mit einer Krone zu vertauschen, da stellten sich die Bande der Verwandtschaft dieser Verbindung entgegen und man mußte zu Rom Dispens suchen. Politische Intriguen, von Spanien erregt, welches gehofft, daß die älteste Tochter Philipps II. Königin von Portugal werden würde, erschwerten die Unterhandlungen. Während Don Sebastians Gesandter sie beim heiligen Vater fortsetzte, zog jener in den Krieg nach Afrika. Der Anfang dieses Kreuzzugs war sehr glücklich. Der König stand schon im Begriff, seine Armee siegreich zu-

rückzuführen, man bereitete in Lissabon Feste zu seiner Ankunft und Vermählung vor, als man die Nachricht von seinem Tode erhielt. Er war in einem blutigen Treffen unter den Mauern von Alcazar-Quivir gefallen, und an seiner Seite die Auswahl seines Adels. Die ersten Familien Portugal's wurden durch diesen schrecklichen Unfall, der das christliche Ansehn jenseits der Meerenge von Gibraltar für immer zurückwies, ihrer theuersten Mitglieder beraubt. Die ganze Nation legte Trauer an. Sie liebte diesen Monarchen, dem eine so lange glorreiche Zukunft bestimmt schien, und die Thronbesteigung des alten Cardinals Don Henriquez geschah unter dem Bedauern der Großen wie des Volks.

Doña Luisa kehrte nicht in das Clarenkloster zurück. Sie stiftete in Beja ein Benedictinerinnenkloster, um den übrigen Theil ihres Lebens dort zuzubringen. Aber das Schicksal hatte ihr neue Größe und neue Leiden vorbehalten. Ihr Vater folgte Don Henriquez auf dem Throne, da diesem der Tod nicht Zeit gelassen hatte, den römischen Purpur abzulegen, um sich zu vermählen, und die Infantin befand sich somit einen Augenblick lang auf der ersten Stufe zu dem Throne, auf welchem sie hätte sitzen sollen. Doch auch dieses große Glück ging pfeilschnell vorüber. Philipp II. stammte von Seiten seiner Mutter her, auch von Emanuel dem Großen ab, und machte nun sein Erbrecht geltend. Die Absicht Isabellens und Ferdinand's war es ein Jahrhundert zuvor gewesen, die ganze Halbinsel unter demselben Scepter zu vereinen. Sie wollten dieses dadurch bewirken, daß sie ihre älteste Toch-